

„Grüner Wasserstoff“ will keiner mehr sagen und nur wenige wollen zur Vor – Klimakonferenz auf Fidschi.

geschrieben von Andreas Demmig | 7. August 2026

Von Jo Nova

Weitere Anzeichen dafür, dass die Klimabewegung am Ende ist

Der Australian Hydrogen Council (~ Australische Wasserstoff Kommission) ändert seinen Namen in Australian Industrial Decarbonisation Council

Das ist eine Möglichkeit, sich aus der grünen Wasserstoff-Katastrophe herauszuwinden, ohne das es jemand merken soll. Sie versuchen nicht einmal, eine vernünftige Erklärung abzugeben.

Australische Wasserstoffbehörde gibt ihren Namen auf, während der Traum von grüner Energie scheitert.

Von Max Aitchison, *The Australian*

Dies dürfte jedoch der erste dokumentierte Fall sein, in dem ein Verband für „saubere“ Energie seine ursprüngliche Identität aufgibt: Der Australian Hydrogen Council hat sich diesen Monat stillschweigend in Australian Industrial Decarbonisation Council umbenannt. „Australiens Wasserstoffpotenzial wurde anfänglich als breit gefächert und global betrachtet“, erklärt der Branchenverband auf die Frage nach der Notwendigkeit einer neuen Identität. *„Mit der Marktentwicklung verlagerte sich der Fokus zunehmend auf die inländischen industriellen Anwendungen, die zur Unterstützung der lokalen Dekarbonisierung, zum Aufbau von Kapazitäten und zur Stärkung künftiger Exportwege erforderlich sind.“*

Das ist eine recht höfliche, zurückhaltende Art zu sagen, dass sich der Traum vom grünen Wasserstoff schnell in einen Albtraum verwandelt hat.

Australien wollte vor nur drei Jahren eine grüne Wasserstoff-Supermacht werden. Wasserstoff sollte die wetterabhängige Energieversorgung stabilisieren. Doch diese Illusion zerplatzte innerhalb von 18 Monaten, als ein Projekt nach dem anderen scheiterte.

Um grünen Wasserstoff für 2 Dollar pro Kilogramm herzustellen, so unser ehemaliger Chef-Wissenschaftler Alan Finkel, müsste der Strom für die Wasserstoffproduktion weniger als 30 Dollar pro Megawattstunde kosten. Die große Ironie dabei ist, dass der einzige Generator in Australien, der bezahlbaren Wasserstoff produzieren kann, ausgerechnet jener ist, den sie selbst niemals einsetzen würden: Braunkohle Kraftwerke .

Wind- und Solarenergie können zwar für kurze Zeiträume „billig“ Strom abgeben (wenn er gerade nicht gebraucht wird), aber wie bei jedem anderen industriellen Prozess gilt auch hier: Sobald man das Land gekauft, die Infrastruktur gebaut, das Personal eingestellt und die Versicherung bezahlt hat, macht es keinen Sinn, sie „nur für kurze Zeiträume“ zu nutzen und sie und das Personal den Großteil des Tages ungenutzt herumsitzen zu lassen, während sie Katzenvideos auf YouTube anschauen.

Schon komisch, dass fast nichts effizienter funktioniert, wenn man es nur zeitweise nutzt.

Und noch eine Neuigkeit:

Klimakonferenzen sind nicht mehr der Renner in Fiji

[Fidschi richtet Im Oktober 2026 ein vorbereitendes Treffen (Pre-COP) im Vorfeld der COP31 aus. Die 31. Weltklimakonferenz (**COP 31**) wird vom **9. bis 20. November 2026 im türkischen Antalya** stattfinden]

Vielleicht wollen andere Präsidenten, die wiedergewählt werden wollen, nicht dabei gesehen werden, wie sie im Pazifik Golf spielen, während sie ihre Bürger an die UNO verraten?

Aufmacher Screen shot: Sheraton Fiji, Golf- und Strandresort

Selbst die Verlockung einer UN-Konferenz im tropischen Urlaubsparadies reichte nicht aus, um die Präsidenten und Premierminister anzulocken, mit denen Chris Bowen gerne verkehren wollte. Also zahlte Australien 4 Millionen Dollar für Fünf-Sterne-Hotelzimmer, doch die Stars bleiben aus.

Chris Bowens Klimagipfel auf Fidschi stößt bei den Staats- und Regierungschefs der Welt auf Ablehnung.

– Von Ben Packham, *The Australian*

Die Staats- und Regierungschefs der Welt werden der von Australien organisierte UN- Klimakonferenz in Fidschi in diesem Jahr wohl fernbleiben, trotz monatelanger Planung durch Klimaminister Chris Bowen und Investitionen der Regierung in Höhe von mehr als 150 Millionen Dollar.

The Australian enthüllt, dass es Herrn Bowen schwerfällt, Regierungschefs oder Staatsoberhäupter von außerhalb des Pazifiks für die Teilnahme am Vor-COP-Gipfeltreffen vom 5. bis 8. Oktober und einem geplanten Abstecher nach Tuvalu zu gewinnen.

„Er findet wenig Unterstützung“, sagte eine diplomatische Quelle.

Angus Taylor kritisierte, dass die Steuerzahler in Fidschi für ein „leeres Zimmer“ zu zahlen haben, während die Stromrechnungen für die Normalbürger um rekordverdächtige 40 Prozent gestiegen seien und so viele Haushalte wie nie zuvor auf Sozialleistungen angewiesen seien. *„Es ist an der Zeit, das Ziel der Klimaneutralität aufzugeben und wieder einen Plan für günstigen Strom und reichlich Energie zu entwickeln“*, so der Oppositionsführer.

Vermutlich werden sich die Hotelzimmer trotzdem mit Außenministern, Klimaministern und Greenpeace-Größen füllen – die sich selbst auf die Schulter klopfen können, während sie untersuchen, wie der Klimawandel die Zahl der schweren Zyklone, die Fidschi treffen, verringert hat und warum 89 % der Pazifikinseln nicht versinken .

Dank Satelliten, die 1000 Inseln und Sandbänke beobachten, wissen wir, dass keine einzige bewohnte Insel im Pazifik kleiner geworden ist, obwohl die Menschheit Unmengen an CO2 freigesetzt hat.

Noch vor nicht allzu langer Zeit wollte jeder bei Klimakonferenzen mit Harry und Meghan, Jane Fonda, Leonardo DiCaprio, König Charles und Al Gore dabei sein.

<https://joannenova.com.au/2026/07/winning-green-hydrogen-is-a-dirty-word-and-no-one-wants-to-go-to-the-fiji-climate-conference/>